



Gottesdienst Versöhnungskirche 3.7.2005

Orgelvorspiel

Begrüßung + Votum + Amen

Eingangslied EG 446, 1 - 5

Wochenspruch

Psalm 139 (754)

Eingangsgebet + Stilles Gebet

Schriftlesung: Markus 10, 13 - 16

Hauptlied EG 200, 1 - 6

Predigt 5. Mose 7, 6 - 12

Lied nach der Predigt EG 288, 1 - 4

Fürbittengebet + Vater unser

Schlusslied EG 295, 1 - 4

Abkündigungen

Segen + Dreifaches Amen

Nachspiel

V
orspiel



Zum heutigen Gottesdienst grüße ich Sie alle, besonders die Menschen, die uns im Krankenhaus zuhören.

Ich weiß, dass Ihnen noch so manches durch den Kopf geht, besonders denen, die im Krankenhaus liegen, denen eine Operation bevorsteht, oder die sich gerade von einer Operation erholen -

aber auch Ihnen, die sie hier im Gottesdienst sitzen, beschäftigt noch so manches in der Ruhe des Kirchenraumes:

Erlebnisse, Begegnungen, Entscheidungen – aus der letzten Woche oder auch die Erwartungen, die Hoffnungen an die neue Woche.

Gott will uns mit seiner Zusage froh machen, wie wir sie im Wochenspruch aus Jesaja 43 finden:

**So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein.**

- Kurze Vorstellung –

Zu Beginn unseres heutigen Gottesdienstes
singen wir vom Lied 446

Wach auf, mein Herz, und singe

die Strophen 1 - 5

1. Wach auf, mein Herz, und singe
dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter,
dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten
mich ganz umgeben hatten,
hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: »Mein Kind, nun liege,
trotz dem, der dich betrüge;
schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
du sollst die Sonne schauen.«

4. Dein Wort, das ist geschehen:
Ich kann das Licht noch sehen,
von Not bin ich befreiet,
dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
hier bring ich meine Gaben:
mein Weihrauch und mein Widder
sind mein Gebet und Lieder.

Wir feiern unseren heutigen Gottesdienst:

**Im Namen Gottes –
des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Gemeinde: Amen. (gesungen)

Wir beten nun im gewohnten Wechsel

Psalm 139, (Nr. 754
in unserem Gesangbuch)

gesungenes Ehr sei ...

Psalmgebet

W 754 Psalm 139
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein
Herz

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.
Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüßtest.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch,
ich kann sie nicht begreifen.
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem
Angesicht?
Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du
auch da.
Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.
Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.
Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar
gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt
meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner
da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine
Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der
Sand:

Am Ende bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Lasst uns beten:

Himmlicher Vater,
du nennst uns deine Kinder.
Das ist dein Urteil über uns.
Und du willst auch dann unser Vater sein
und bleiben,
wenn wir ungehorsame und eigensinnige
Kinder sind.
Wir sind dir von Herzen dankbar für deine
unverdiente, freundliche und dabei so
nötige Zuwendung.
Deshalb sind wir ja auch jetzt wieder hier.
Sage uns das Wort des Lebens und der
Hilfe, das wir uns selbst nicht sagen
können.

Sprich hinein in unser Leben;
sprich zu jedem ganz persönlich, du,
unser Vater.

Amen.

Wir beten weiter in der Stille
Miteinander und füreinander

- Stilles Gebet -

Wenn ich dich anrufe,
so erhörst du mich
und gibst meiner Seele große Kraft.

Amen.

S

chriftlesung

(aus Altbibel) -

Markus 10, 13 - 16

Die Segnung der Kinder

13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an.

14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. a

16 Und a er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Hauptlied (Wochenlied)

EG 200, 1 – 6

EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen,
zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt,
ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben,
mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein,
o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
ich hab, o Herr, aus reinem Triebe
dein Eigentum zu sein gewagt;
hingegen sagt ich bis ins Grab
des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite,
so laß mich nicht verlorenehn;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
erwecke mich zu neuer Treue
und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
der nicht, Herr, deinen Willen tut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Halt mich in deines Bundes Schranken,
bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir,
so lob ich dich dort für und für.

Predigttext:

!!!!!!! nicht vorlesen !!!!!!!!

5. Mose 7, 6 - 12

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -,

8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.

9 So sollst du nun wissen, daß der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,

10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du danach tust.

Verheißung des göttlichen Segens

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat,

Predigt :

Liebe Gemeinde!

»So spricht der Herr,
der dich geschaffen hat:

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!« (Jes 43, 1).

So lautet einer der beliebtesten

Taufsprüche

und das mit gutem Grund.

Hier werden Glaubenswahrheiten mit
elementaren menschlichen
Empfindungen verknüpft.

Was wären wir.

ohne leiblichen Vater, ohne leibliche
Mutter? –

Es gäbe uns schlicht und einfach nicht.

Und doch ist es Gottes Geschenk,
dass wir leben,
Gott, der Herr, der die Welt erschaffen
hat.

Und dieses Leben ist oft wunderbar und
manchmal auch ganz schrecklich.

Wir sind einmalige Geschöpfe und
kommen uns doch manchmal ganz klein
und verloren vor,

gerade dann, wenn uns Krankheiten fest
im Griff haben,

oder wenn wir uns in einer scheinbar
aussichtslosen Lage befinden,

durch Arbeitslosigkeit oder
Perspektivlosigkeit.

Wir können vieles,
aber längst nicht alles

und manchmal haben wir schlicht Angst
vor dem morgigen Tag,
vor der schweren Operation,
vor dem Gespräch mit dem Chef,
vor der Klassenarbeit in der Schule.

Da tut es gut zu wissen,
dass wir nicht allein sind.
Gott, unser Schöpfer,
ist an unserer Seite.
Er ruft uns bei unserem Namen und sagt:
Du bist nicht allein auf dich gestellt,
du gehörst zu mir und bist mein.

Eltern wünschen sich in aller Regel für ihr
Kind nur das Beste.
Am liebsten würden sie ihr Kind vor allen
Gefahren bewahren.

Aber sie wissen und erfahren sehr früh,
dass das nicht geht.
Zugleich müssen sie lernen,
dass ihr Kind ihnen nicht gehört,
sondern dass es ein Geschenk ist.
Es ist ihnen auf Zeit anvertraut.

Das Wort aus dem Buch des
alttestamentlichen Propheten Jesaja ist
eine wahre Fundgrube.
Es vermittelt Sicherheit,
wo wir unsicher sind.
Es schenkt Halt,
wo der Boden unter den Füßen wankt.
Es zeigt,
woher wir kommen und wohin wir gehen.
Wir kommen von Gott und wir gehen zu
ihm.

Unterwegs werden wir getragen von
seiner Liebe und Barmherzigkeit.
Dies ist etwas Großartiges
denn wir können und müssen nichts dazu
beitragen,
dass Gott uns liebt.
Er hat die Welt geschaffen.
Er wendet sich uns Menschen zu und
wir bekennen in der Taufe,
dass wir daran glauben und darauf
vertrauen.
Es ist Gott,
dem wir unser Leben verdanken.
Es ist Gott,
der uns tröstend in den Arm nimmt,
wenn wir uns vor der Diagnose des
Arztes fürchten,
wenn unsere berufliche Tätigkeit so gar

nichts mehr mit unseren Zielen zu tun
hat,
wenn die schulischen Prüfungen wie
riesige Berge sich vor uns auftürmen.
Es ist Gott,
der uns alle Tage unseres Lebens zuruft:
Du bist gewollt,
kein Kind des Zufalls,
keine Laune der Natur,
ganz egal,
ob du dein Lebenslied in Moll singst
oder Dur.
Du bist du und du bist mein.

Weil Menschen,
weil Eltern das glauben,
darum geben sie dieses Bibelwort,
unseren Wochenspruch,

ihren Kindern als Taufspruch mit auf den Lebensweg:

»So spricht der Herr,
der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!«

Und die Täuflinge?

Die spüren und erkennen
hoffentlich –
im Verlauf ihres Lebens,
dass das stimmt.

Sie erfahren,
wie Gott sie liebt und trägt,
wie er sie von Furcht erlöst,
wie er sie bei ihrem Namen ruft

und sagen dann eines Tages von selber:
Ich glaube an Gott,
ich vertraue ihm
und will entsprechend seinen Geboten
leben.

Am Anfang steht die Liebe und
Barmherzigkeit Gottes,
steht seine Erwählung
und darauf antworten wir Menschen mit
unserem Glauben an Gott,
der sich darin zeigt,
dass wir Gott vertrauen und seinen
Anforderungen Folge leisten.

Genau darum geht es auch in unserem
heutigen Predigttext aus dem 5. Buch
Mose, Kapitel 7, Verse 6 bis 12:

– Hier wird der Predigttext gelesen –

In der Taufe,
liebe Gemeinde,
wendet sich Gott uns Menschen zu.
Wir empfangen seine Liebe und
Barmherzigkeit,
wir werden von ihm erwählt und
insbesondere in der Kindertaufe wird
deutlich,
wie sein Ja unserem Ja zu ihm stets
vorausgeht.

Israel wird zunächst von Gott erwählt und
zwar aus reiner Liebe und
Barmherzigkeit.
Israel ist ein heiliges Volk.
Aber nicht weil es Großes geleistet hat,

sondern weil Gott sich ihm zugewandt
hat.

Diese Zuwendung Gottes ist kein
einmaliger Akt,
sondern ein permanenter Vorgang,
angefangen bei den Erzeltern Abraham
und Sara
über die Befreiung aus der ägyptischen
Sklaverei bis zum heutigen Tag.

Aus dieser Zuwendung Gottes,
aus der Erwählung,
erwächst freilich kein Vorrang vor
anderen Menschen und Völkern.
Es gibt keinen Anlass,
sich bequem zurückzulehnen
und mit dem Hinweis auf die göttliche
Erwählung

die Hände in den Schoß zu legen.
Vielmehr besteht daraus die Pflicht zur
Erfüllung und zum Einhalten der Gebote.

Und was ist mit denen,
die sich nicht an die Gebote halten,
die Gott hassen,
die andere Menschen berauben und
töten?

Ihnen kündigt Gott in unserem
Predigtwort seine Vergeltung an: (Gott)
»vergilt ins Angesicht denen,
die ihn hassen,
und bringt sie um und säumt nicht,
zu vergelten ins Angesicht denen,
die ihn hassen.«
Dieser Vers ist eine Warnung an alle,

die meinen,
für sie gelten andere Regeln.

Auch wenn uns seine liebende und
verzeihende Seite mehr zusagt
und anspricht,
so ist und bleibt Zorn eine der Seiten
Gottes.

Ohne die Deutlichkeit der Wortwahl in
unserem Predigtwort zu mildern,
muss ich in diesem Zusammenhang aber
daran denken,
dass Jesus sagt:
»Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid,
ich will euch erquicken« (1).
Und mühselig ist mein Leben an so
manchen Tagen.

Da fasziniert mich der Gedanke,
dass mich Gott erwählt haben könnte.
Da ermutigt mich die Zusage,
dass mich Gott erlöst hat
und mich bei meinem Namen ruft.
Das Beispiel Israels kann hier eine Hilfe
sein.
Die Menschen kannten noch die
Erzählungen ihrer Väter und Mütter.
Aber der Staub der Geschichte hatte sich
auf sie gelegt.
Die Jahre des wirtschaftlichen und
kulturellen Aufschwungs unter David und
Salomo gehörten der Vergangenheit an.
Die Zeiten waren nicht einfach,
aber sie boten auch Chancen.
Die anderen Völker hatten auch Regeln,
nur waren die nicht so streng

und leben ließ es sich dort auch.
War es nicht an der Zeit,
die alten Zöpfe abzuschneiden?
Da hören sie unser Bibelwort als Predigt.
Da werden sie daran erinnert,
dass es Gott und nicht der Mensch ist,
der die Welt erschaffen hat,
der sie aus der Sklaverei in Ägypten
befreit hat,
der ihnen die zehn Gebote als
Lebenshilfe an die Hand gegeben hat.
Dieser Gott ist in seiner Liebe
leidenschaftlich.
Er steht zu dem,
was er versprochen hat.
Er hat sie erwählt,
damit sie sich dieser Ehre auch würdig
erweisen.

Nun fragt er sie:
Seid ihr euch dieser Ehre bewusst?
Genügt euch dieser eine Gott etwa nicht
mehr!
Braucht ihr noch weitere Götter,
denen ihr nachlaufen könnt?

Mir hilft die Erinnerung an das Beispiel
Israels.

Mir hilft die Vorstellung,
dass ich erwählt sein könnte
und mir nicht alles selber erarbeiten
muss.

Mir hilft es,
wenn ich höre,
dass es nur einen Gott gibt
und dass dieser Gott liebevoll und
barmherzig,

aber auch zornig ist,
also voller Emotionen.
Solch einen Gott kann ich mir gut
vorstellen,
denn er spiegelt mein sein.
Mir hilft es,
weil dieser biblische Gott so gar nichts
mit dem herzlosen Gott dieser
Gesellschaft zu tun hat,
nichts mit Geld zu tun hat.
Mir hilft diese Erkenntnis,
wenn ich angefangen habe,
zu zweifeln.
Weil ich drauf und dran bin,
mich in dieser Zeit und Welt zu verlieren.

Ich vergesse nur zu leicht,
dass ich,

dass wir,
mit den zehn Geboten ganz konkrete
Beispiele an der Hand haben,
wie wir leben können
und der Erwählung durch Gott gerecht
werden.

Nehmen wir als erstes Beispiel den
Schluss der zehn Gebote,
wo es heißt:
»Du sollst nicht nach dem Haus deines
Nächsten verlangen . . . oder nach irgend
etwas, das deinem Nächsten gehört.«
In den Worten der Konfirmanden heißt
dieses Gebot: »Du sollst nicht neidisch
sein.«

Tatsächlich kam durch den Neid der Tod
in die Welt.

Adam und Eva wurden sterblich,
als ihnen der Neid in Gestalt der
Schlange einflüsterte,
sie könnten so sein wie Gott.

So nahm das Unglück seinen Lauf.

Es ist nicht schwer,
heutzutage neidisch zu werden.

Da erben die einen quasi über Nacht
Immobilien und Millionen
und die anderen müssen für einen
Bruchteil dieses Reichtums ein Leben
lang hart arbeiten.

Hinzu kommt,
dass Bescheidenheit heutzutage vielfach
als lächerlich gilt.

Stattdessen wird Erfolg und Reichtum zur

Schau gestellt.
Da wundert es nicht,
wenn sich im Fernsehen Sendungen wie
»Pleiten, Pech und Pannen« großer
Beliebtheit erfreuen,
weil hier endlich einmal wieder Hans im
Unglück zu sehen ist.

Der Neid ist ein großes Problem.
Er ist eine Gefahr für unser Glück
und hat zerstörerische Kraft.
Deshalb steht der Neid auf dem Index.
Deshalb warnen die zehn Gebote vor
ihm.
Und beherrschen werde ich dieses
Gefühl nur,
wenn ich meinen Kopf einschalte.
Wenn ich mir bewusst mache,

dass ich erwählt bin
und dass mein Leben eine ganz andere
Qualität gewinnt,
wenn ich mich vom Neid befreie.
Dieses „Loslassen-Können“ fällt uns
furchtbar schwer.
Blicken wir jetzt als zweites Beispiel auf
die Bergpredigt Jesu,
wo es heißt:
»Selig sind,
die da hungert und dürstet nach der
Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.«

Es ist nicht gerecht,
wenn die einen im Überfluss leben und
die anderen hungern.
Aber, was kann ich daran ändern?

Kann ich daran überhaupt etwas ändern?

Ich – als Einzelner?

Und doch ist es meine Entscheidung,
ob ich Kunde bei einer Bank bin,
die ihre Rendite allein in diesem Jahr von
16 auf 25 Prozent erhöht
und dafür in Deutschland knapp 2000
Arbeitsplätze streichen will.

Es gibt Geldinstitute,
die mit weit geringeren Gewinnen
zufrieden sind.

Und wir können gemeinsam
dieses Signal an Politik und Wirtschaft
senden.

Die Wirtschaft ist für die Menschen da
und nicht umgekehrt.

Was passiert, wenn diese einfache

Weisheit aus dem Blickfeld gerät,
erfahren wir zur Zeit hautnah.

Angst prägt und lähmt,
macht unsicher und vorsichtig.

Und doch ist es meine Entscheidung,
ob ich den Sinn meines Lebens allein
darin finde,

dass ich Erfolg habe,
oder ob ich auch nach den Folgen,
nach den Auswirkungen meines Erfolgs
frage.

Gott reicht mir die Hand und sagt mir zu,
dass mein Leben auch dann einen Sinn
hat,

wenn ich nicht Generaldirektor werde,
wenn ich nicht Klassenprimus
und auch nicht die Schönste im Land bin.

In der Taufe nimmt mich Gott an,
so wie ich bin,
mit all meinen Ecken, Macken und
Kanten.
Da erwählt mich Gott,
ohne dass ich eine Vorleistung erbringen
oder eine Vorbedingung erfüllen muss.
In der Taufe bejaht Gott unser
menschliches Leben
und traut uns zu,
dass wir zur Nächstenliebe fähig sind.
Mir tut es gut, zu wissen,
das ich von Gott erwählt bin,
dass mein Leben gewollt ist,
obwohl ich mir manchmal wie ein
Hamster im Käfig vorkomme.
Durch die Taufe habe ich eine
Geschichte,

eine Gegenwart und eine Zukunft.
Mit Hilfe unseres Predigtwortes erkenne
ich einen roten Faden in meinem Leben.
Mein Leben verdanke ich Gottes
unendlicher Liebe.
Der Glaube gibt meinem Leben Sinn und
Ziel,
und über dieses Leben hinaus
darf ich Gottes Gegenwart erfahren.

So wie Gott Israel erwählt hat,
ohne Vorleistung und Vorbedingung,
so erwählt er auch Sie und mich.
Die Liebe Gottes zu Israel ist bis zum
heutigen Tag nicht erloschen.
Im Juden Jesus von Nazareth hat sich
Gott über Israel hinaus aller Welt
zugewandt.

Darum dürfen wir glauben,
dass Gott uns ganz persönlich liebt,
dass er uns bei unserem Namen gerufen
hat.

Gott erwählt uns,
weil es ihm nicht gleichgültig ist,
wie wir leben.

Gott erwählt uns und erwartet,
dass wir in Verantwortung vor ihm
und vor unseren Mitmenschen
das Leben annehmen.

Wir schwimmen nicht im endlosen Meer
einer auf's Geld fixierten Welt,
sondern wir gehören zu Gott.

Wir leben mit der befreienden Zusage

Gottes:
Du gehörst zu mir,
du bist erwählt,
du bist geliebt.

Und wir antworten darauf -
wie es ein Lied in unserem Gesangbuch
so treffend formuliert:

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,
ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit,
du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.

Mutlos frag ich, was wird morgen sein?
Doch du liebst mich,
du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein (2).
Amen.

(1) Matthäus 11, 28

(2) EG (Württ.), 628

Lied nach der Predigt:

EG 288, 1 – 4

EG 288 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

1. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.
2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.
3. Er hat uns ferner wohl bedacht
und uns zu seinem Volk gemacht,
zu Schafen, die er ist bereit
zu führen stets auf gute Weid.
4. Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Vorhof mit Gesang.

Fürbittengebet:

Lieber Vater im Himmel,
wir danken dir für die herrliche,
befreiende, kostbare Botschaft
deines Christus,
dass du uns gesucht
und in deine Liebe hineingenommen
hast,
längst ehe wir dich gesucht haben.

Du hältst auch dann immer noch an uns
fest,
wenn wir deine Hand losgelassen haben.

Im Kreuz Jesu hast du das
unübersehbare Zeichen aufgerichtet,
welch teuren Preis du dir deine Liebe
kosten ließest.

Das wollen wir mit hineinnehmen in
unseren Alltag
mit seinen Mühseligkeiten und Lasten;
daran wollen wir denken,

wenn wir meinen, wir könnten nicht
(mehr) ertragen und bewältigen,
was uns das Herz schwer macht:
du bist immer zuerst für uns da,
und wir müssen uns deine Liebe nicht
erst verdienen.

Herr,
wir wollen nicht zu dir kommen ohne
unsere Kinder.
Sie sind dein kostbares Geschenk an
uns.
Lass uns immer wieder Zeit und
Gelegenheit finden,
mit ihnen von dir zu reden.

Aber hilf uns ebenso,
mit dir über sie zu reden.
Behüte sie auf ihrem Lebensweg.
Halte du deine Hand besonders da über
sie, wo wir nicht hinreichen.
Begleite sie durch Menschen,
die dein Wort kennen und dich liebhaben.

Und ebenso legen wir dir unsere
Patenkinder ans Herz.
Bei der Taufe haben wir versprochen,
dass wir mithelfen wollen,
dass sie zum Glauben an dich finden.

Bewahre uns,
dass wir an dieser wichtigen Aufgabe
nicht durch Gleichgültigkeit und Trägheit
scheitern.

Herr,
wir erleben in unserer eigenen Gemeinde
mit,
wie Freude und Trauer,
Hoffnung und Angst oft dicht beieinander
liegen.
Wir gehen alle in unserm Leben durch
Höhen und Tiefen.

Deshalb bitten wir dich,
dass wir in der Freude
das Danken nicht vergessen
und die Demut,

und dass wir im Leid Menschen finden,
die an unserer Seite stehen.

Wir denken daran,
wie sehr in aller Welt Menschen nach
Hilfe, nach Brot und Freiheit schreien.

Segne unsere Fürbitte für sie.
Und lass uns selbst zu Tröstern und
Helfern werden,
wo immer es uns möglich ist.
Amen.

Burkhard Heim, Beten im Gottesdienst,
Sonnenweg-Verlag, Konstanz

**Wir beten mit den Worten,
die Jesus uns gelehrt hat:**

Vater unser

W 685 Das Vaterunser

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied:

EG 295, 1 - 4

EG 295 Wohl denen, die da wandeln

1. Wohl denen, die da wandeln
vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln
und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott
und seine Zeugnis' halten,
sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche:
dir sei Dank allezeit,
weil du mich lehrst die Rechte
deiner Gerechtigkeit.
Die Gnad auch ferner mir gewähr;
ich will dein Rechte halten,
verlaß mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott,
so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibet ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewege sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Abkündigungen

Segen

Geht hin im Frieden:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über euch

und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden.

Dreifaches Amen

Orgelnachspiel

